



Familie

Die Familien Landertshammer und Kritsch wissen, wie man von einer Generation an die nächste übergibt.

die Immobilien. „Ich habe den Bachelor in Wirtschaftsinformatik gemacht sowie den Master für Information Science; gegenwärtig mache ich noch einen für Immobilienmanagement und -bewertung“, erzählt Maximilian Kritsch.

Im Betrieb

Sebastian Landertshammer, Sohn der aktuellen Chefin, ist studierter Betriebswirt und hat ein besonderes Augenmerk auf die EDV. Die jüngst erfolgte Umgestaltung wurde von ihm begleitet. Er hat das Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität St. Gallen abgeschlossen und macht nach zwei Jahren Arbeitserfahrung im Familienunternehmen den Master für Unternehmensführung mit dem Schwerpunkt auf Familienunternehmen: „Es geht auch viel um Purpose-driven

Management, weil ein Unternehmen auf die Zukunft ausgerichtet sein muss.“

Und dann gibt es noch Stella Landertshammer, seine Schwester, die Jüngste. Sie studiert noch, gestaltet aber die CI mit und kümmert sich um einen modernen Auftritt, vor allem in den Sozialen Medien. Sie hat noch keinen Titel, aber ein Diplom in Mediendesign. Derzeit studiert sie Grafikdesign.

Sanfter Übergang

Wie gestaltet nun die Eltern- generation die Übergabe im Detail? Schließlich sind alle vier unterschiedlich alt und an verschiedenen Punkten der Ausbildung in ihrem Leben. „Als Älteste arbeite ich natürlich schon lange mit, und die Übergabe erfolgt kontinuierlich“, sagt Stephanie, „wo wir dann stehen, wenn unsere Eltern aufhören wollen, werden wir sehen.“

Es sei ein Prozess, der keinen vordefinierten Mustern folgt, meint Maximilian: „Wir sind alle herzlich eingeladen, unsere Stärken an verschiedenen Punkten mit einzubringen. Es heißt nicht: Du musst das machen und du das andere.“ Je nachdem, kann in die verschiedenen Bereiche hineingeschnuppert werden und dann stellt man sich Fragen, wie er ausführt: „In welchem Bereich fühle ich mich wohl? Finde ich eine geeignete Funktion?“

Sie arbeiten sich Schritt für Schritt in die Materie ein. Ein Beispiel bringt Sebastian: „Wir waren an der Planung des Neubaus in der Scheydggasse beteiligt. Stück für Stück setzten wir uns damit auseinander, wo wir uns am besten einbringen, wie wir unsere Kompetenzen aufteilen können.“

Auch Stella, die Jüngste, bestätigt das. „Es ist kein Zwang“, sagt sie, „wir packen an und schauen, was daraus wird.“

123
Jahre

Über 100 Jahre

Seit den Anfängen als Detektei sind viele Jahrzehnte vergangen. Heute deckt man alle Bereiche der Sicherheit ab.

Beeindruckend ist unser Zusammenhalt.“

Verantwortung übernehmen

Wer sich von den Vieren gegen ein Mitarbeiten entscheidet, kann das tun. Immerhin sei es aufgrund der langen Geschichte des Hauses eine Riesenverantwortung, die jeder einzelne übernehme: „Aber es ist etwas Schönes und Tolles“, wie Stephanie erklärt.

Das Wissen werde seit Generationen weitergegeben. Dass sie nicht ins kalte Wasser gestoßen werden, sei ein großer Vorteil; so könne man, wie Maximilian meint, auch andere Leidenschaften, wie in seinem Fall die Immobilienbewirtschaftung, mit einbringen: „Es ist eine Herausforderung. Und: Die Verantwortung, unter-



© HebiWacht

”

Ich habe das Thema Digitalisierung mit der Agenda 2020 fortgeführt – das ist der Kern der Next Generation, wir wollen ein bisschen Gas geben.

Stephanie Kerenyi

“